

# paperpress

.....N e w s l e t t e r.....

Impressum: paperpress Jugend- und kommunalpolitischer Pressedienst Berlin. Gegründet am 7.4.1976. Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt). Redaktion: Chris Landmann (Chefredakteur), Fotoredaktion: Lothar Duclos. Träger / Verlag / Vertrieb / Druck: Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V., vertreten durch den Vorstand Ed Koch und Chris Landmann. Postanschrift: Paper Press, Postfach 42 40 03, 12082 Berlin. Web: www.paperpress.org / Telefon: (030) 705 40 14 Fax: 705 25 11 – Leserzuschriften, Be- und Abbestellung des Newsletters: E-Mail: post@paperpress.org – Nachdruck honorarfrei mit Quellenangabe. Auflage Printausgabe: 2.000 Exemplare. Der Newsletter wird kostenlos zugestellt. Alle Newslettertexte auch auf www.paperpress.org.

Nr. 477 B

4. Januar 2012

37. Jahrgang

## Einfach nur entsetzlich.

An den Fragen von **Bettina Schausten** und **Ulrich Deppendorf** kann man eigentlich nicht herumrörgeln. Es waren die richtigen, die dem Bundespräsidenten gestellt werden mussten. Die Sendung als solche ist aber ein Skandal. Der Bundespräsident hätte sich der Bundespressekonferenz stellen müssen und zwar live. Das hätte auf Phoenix und n-tv übertragen werden können. Dass er gnädiger Weise ARD und ZDF auswählte und diese sich das gefallen ließen, ist unglaublich.

Gleich zu Beginn des Interviews wollte ich abschalten, als **Christian Wulff** allen Ernstes erklärte, dass er nie an Rücktritt gedacht habe, weil ihn so viele Menschen einschließlich seiner Mitarbeiter unterstützen. Mal abgesehen davon, dass politische Würdenträger schon für weniger Dubioses zurückgetreten sind, zeigt es, dass Herr Wulff nicht im Ansatz irgendein Gefühl dafür hat, was sich ein Spitzenpolitiker erlauben sollte.

Dass er viele Freunde hat, ist gut für ihn. Auch, dass es darunter welche gibt, die mal eben eine halbe Million erübrigen können. Wulffs Freunde sind aber nicht irgendwelche Nonames, sondern Leute, die in der Wirtschaft etwas zu melden haben. Natürlich darf er mit diesen befreundet sein, er kann auch Geschenke annehmen. Kostenlos bei diesen seinen Urlaub zu verbringen, ist jedoch einfach unangemessen für jemand in Wulffs Position.

Ob die Zinsen der BW-Bank üblich waren oder nicht, wird sich noch zeigen. Allein aber, dass sein Freund, dessen Frau ihm 500.000 Euro lieh, den Kontakt zu dieser Bank herstellte, sieht einfach Scheiße aus. Gibt es denn in Hannover keine reguläre Bank, die ihm einen Kredit einräumt hätte? Einfach so, wie es bei Tausenden von Häuslebauern der Fall ist.

Über die Berichterstattung in der BILD-Zeitung brauchen wir uns nicht zu unterhalten, auch nicht darüber, wie informativ eine Geschichte über die Stiefschwester von **Christian Wulff** in der Welt am Sonntag war. Als A-Promi muss man das ertragen, und wenn gelogen wird, gibt es Anwälte, die das regeln. Auch gegen BILD und Welt kann man Gegendarstellungen durchsetzen, oder einfach sagen, nichts ist älter, als die Zeitung von gestern. Die BILD von gestern eignet sich bestenfalls noch zum Einwickeln von Fisch oder Kartoffeln auf dem Wochenmarkt – wegen des Formats!

Ob Wulff nun versucht hat, die Artikel zu verhindern oder nur, wie er in dem ARD-ZDF-Interview sagte, aufschieben zu wollen, um seine Sicht der Dinge noch einzubringen, ist unerheblich. Ein

Mensch in seiner Position muss wissen, dass man nicht einen Chefredakteur bedroht und beschimpft, egal ob dieser bei der BILD- oder der Oberammergauer-Zeitung tätig ist. Und dann noch das Gequassel auf Band zu sprechen, ist wirklich einfach nur entsetzlich. Wann taucht das Band bei YouTube auf? Dass ausgerechnet BILD-Chef **Kai Diekmann** durch Wulffs Anruf als Opfer dasteht, ist schlichtweg zum kotzen. Diekmann lässt gnadenlos Leute hoch und runter schreiben und hält sich wahrscheinlich selbst für den mächtigsten Journalisten Europas.

Herr Wulff will die Affäre aussitzen und kommt damit der gegenwärtigen Schwarz-Gelben Regierungskoalition sehr entgegen. Nichts können die besser gebrauchen, als eine Bundespräsidentenwahl in den nächsten Monaten. Auf eines kann sich Wulff jedoch verlassen, auf Diekmanns Abschlusliste steht er ganz weit oben. Dass schon alles bekannt ist aus dem Kreditgeschäft, den Urlaubsreisen und anderen Geschichten, wage ich zu bezweifeln.

Das Fernsehinterview zeigte ein Staatsoberhaupt in der Defensive. So ein jämmerliches Bild erregt nicht mal mehr Mitleid. Nach fünf Jahren will **Christian Wulff** Bilanz ziehen, die Bilanz eines guten Bundespräsidenten. Er sprach nicht von einer Zwischenbilanz, denn er könnte sich ja 2015 zur Wiederwahl stellen. Nein, für ihn und alle anderen steht fest, nach fünf Jahren geht es zurück nach Hannover. 2015 wird es mit Sicherheit eine andere Mehrheit in der Bundesversammlung geben. Vielleicht gibt es dann mal wieder einen Bundespräsidenten, zu dem man aufschauen kann und dem man zuhören möchte.

**Ed Koch**